

100 Jahre Verschönerungs- Verein Bad Wörishofen 1889 1989



Grußwort der Vorsitzenden



Msgr. **Sebastian Kneipp** selbst war dabei, als am 15.10.1889 der VV in Wörishofen gegründet wurde. Die Gründungsversammlung wählte Kneipp zum Ehrenvorsitzenden. Zielsetzung der Gründung war, notwendige Voraussetzungen für unser Kneipp-Heilbad zu schaffen: Gehwege mußten angelegt und instandgesetzt, sowie Parkanlagen, Plätze errichtet und deren Bepflanzung durchgeführt werden.

Auch heute – nach 100 Jahren – ist das besondere Anliegen des VV, sich satzungsgemäß einzusetzen für

- Anpflanzung von Gehölzen an Wegen, Plätzen, Anlagen
- Pflege des Fußwegenetzes
- Pflege historischer Gedenkstätten
- Pflege der Umwelt (Aktion „Sauberes Heilbad“)
- Natur- und Landschaftspflege;

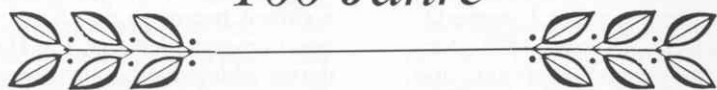
Die Aufgaben des VV sind gerade heute, in einer Zeit lebensbedrohender Schädigung unserer Umwelt: Luft, Wasser, Erde, Vegetation – äußerst wichtig und aktuell. Mit jedem Baum, den wir pflanzen, jeder Hecke, die gesetzt wird, jedem Biotop, das angelegt wird, verbessern wir das ökologische Gleichgewicht, verbessern wir die Lebensqualität. Unser wertvollstes Kapital ist unser gepflegter Kurort mit seinen idyllischen Punkten, seiner lieblichen grünen Landschaft! Dieses unser Kneippheilbad heißt es, zu bewahren für künftige Generationen! Ich danke den mir seit 1889 vorangegangenen 9 Vorständen: dem Ehrenvorsitzenden **Pfarrer Sebastian Kneipp**, Moritz Rauch, Georg Breier, Fidel Kreuzer, Johann Ehn, Martin Kistler, August Ostler, Josef Vogl, Heinz Bühler für ihren beispielhaften Einsatz und Weitblick zum Wohle und zur Förderung unseres Heilbades.

Dank gilt auch den treuen Kurgästen, die sich seit Kneipp's Zeiten – allen voran Erzherzog Joseph von Österreich, dem Begründer unseres Kurparks – und bis heute durch finanziellen Beitrag an der Ausgestaltung unseres Kurortes beteiligten!

Möge die traditionelle Arbeit des VV mit der Unterstützung seiner Mitglieder, unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger, unserer Kurgäste, Freunde und Gönner, aller, denen Bad Wörishofen am Herzen liegt, kontinuierlich weitergeführt werden ins 2. Jahrhundert, begleitet von meiner herzlichen Bitte:

**Helfen auch Sie mit an der Pflege, Erhaltung und Ausstrahlung von
Bad Wörishofen, seiner Landschaft, seiner Umwelt, unserer Zukunft.**

Ruth Detmar
1. Vorsitzende



Verschönerungsverein Bad Wörishofen

Zusammengestellt von **Ludwig Burghardt, Michael Scharpf und Ruth Detmar**

So war's einmal.

Fidel Kreuzer schildert die Dorfidylle: „Als der Großvater die Großmutter nahm, da war in unserem weltabgeschiedenen Dorfe das Wort „Vereinsleben“ noch ein fremder Begriff, und auch unsere Väter begnügten sich noch damit, nach des Tages Mühe und Last nach dem Knaster zu greifen – 's war freilich nicht die feinste Sorte, das Päckchen für einen Groschen-, und die Pfeife zu stopfen und beim Nachbar im trauten „Heimgarten“ die Tagesereignisse zu besprechen, die sich naturgemäß meist nur auf Hof und Stall beschränkten. Die Zahl derer, die sich im Wirtshaus zusammenfanden, war damals noch außerordentlich klein. Wenn die Aveglocke erklang, stellte man sich nach alter Väter Brauch zum „Englischen Gruß“ zusammen, und danach wünschte man sich „Gute Nacht!“ und begab sich in seine Klappe, um Kraft zu sammeln zum neuen Tagewerk.“

GUTE ALTE ZEIT!

Die Gründerzeit

In den Siebzigerjahren des vorigen Jahrhunderts begann sich allmählich auch in Wörishofen das Vereinsleben zu entwickeln. Die ehemaligen Soldaten schlossen sich zum Veteranenverein zusammen. Auf Anregung des Bezirksamtmannes **Spengler** wurde im Zusammenwirken mit Bürgermeister **Bernhard Scharpf** die Freiwillige Feuerwehr gegründet und „aus Gründen der Geselligkeit“ vereinigten sich die Schützen zur Zimmerstutzen-Schützengesellschaft.

Fidel Kreuzer berichtet weiter:

„Bald wurde auch die Gründung eines Verschönerungsvereins notwendig; stellten doch die ersten Anzeichen des Fremdenverkehrs an das Dorf so manche neue Aufgabe.“

Im „Verzeichnis der nichtpolitischen Vereine im Gemeindebezirk Woerishofen“ ist unter Nummer 2 vermerkt: Woerishofen 15. Oktober 1889 „Verschoenerungs-Verein Wörishofen“ und als Zweck: „Gemeinnützige Verschönerung des Ortes, der Badeanstalten und seiner Umgebung.“

Aufgeführt sind:

Vorstand: **Rauch Moritz**, Oekonom hier

Stellvertreter und Cassier:

Vögele Michael, Oekonom hier

Schriftführer: **Kreuzer Fidel**

Ausschußmitglieder:

Tröber Benedikt, Spediteur hier

Scharpf Anton, Oekonom hier

Sauter Matheis, Schreiner hier

Freuschle Sebastian, Oekonom hier

Scharpf Anton, Privatier hier

Kröber Martin, Privatier hier

Breier Georg, Privatier hier

Schnegg Augustin, Privatier hier

Trommer Johann, Schäfller hier

Schnüringer Max, Söldner hier

Geromiller Ludwig, Badebesitzer hier

Dies also waren die Männer der ersten Stunde. Im Beisein von Msgr. **Sebastian Kneipp**, der gleich zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde, hatten sie den Verschönerungsverein gegründet.

Den beschwerlichen Anfang schildert **Fidel Kreuzer** so:

„Vor allem galt es, Straßen und Fußwege in gangbaren Zustand zu setzen, diese mit Bäumen zu bepflanzen wie auch schattige Verbindungswege zu den nahen Wäldern und in diesen selbst wieder ordentliche Pfade zu schaffen und Ruhebänke anzubringen, Ödungen in Anlagen umzuwandeln. Zu diesem Zwecke wurde am 15. Oktober 1889 der Verschönerungsverein ins Leben gerufen, der eine Riesenarbeit zu leisten hat-

te, bis das einfache, um nicht zu sagen, rückständige Bauerndorf aus seiner Kahlheit heraus in den Kur- und Badeort umgemodelt war. Ein Haupthindernis bildete hierbei der konservative Geist der Anwesenbesitzer, die nur sehr schwer zu gewinnen waren, mit dem Althergebrachten zu brechen. In die Arbeiten dieses für die Entwicklung Wörishofens so hochwertigen Vereins teilten sich zwei Wörishofer Bürger rastlos, **Moritz Rauch** der unermüdlische und unverdrossene Leiter und Mitarbeiter all der mitunter sehr undankbaren Aufgaben, um die sich der Verein annahm. Nach seinem 1898 erfolgten tragischem Tode übernahm **Georg Breier** in gleich aufopferungsvoller Weise sein Erbe. Beide haben sich in dem vom Verein Geschaffenen selbst ein Denkmal der edelsten gemeinnützigen Bürgertugend gesetzt und den Dank der Wörishofer für immer erworben. Die Geldmittel waren in Anbetracht der großen Aufgaben immer zu gering, obgleich Einheimische und sonstige Förderer aus dem Kreise der Kurgäste ganz erheblich beisteuerten.“

Zurückhaltend urteilt Lehrer **Dillmann** in seiner kleinen Chronik im „Wörishofer Kneipp-Kalender für das Jahr 1893: „Vor circa 5 Jahren war Wörishofen noch ein unbekanntes Bauerndorf, wie jedes derartige im Königreich Bayern. Im Frühjahr 1887 fanden sich hier weder Fürsten noch Grafen oder sonstige höhere Herrschaften ein, sondern nur eine kleine Anzahl von Priestern und eine kleinere von Laien, von welchen erstere im Kloster und im Pfarrhofe untergebracht werden konnten und letztere in etlichen Privathäusern leicht Unterkommen fanden. Damals war noch die kleine, alte Waschküche im Pfarrhofe genügend, die verschiedenen Anwendungen abzumachen. Gleich zu

Anfang des Jahres 1888 nahm die Zahl der Kurgäste zu, und Herr Pfarrer Kneipp entschloß sich, ein neues hölzernes Badehaus erbauen zu lassen. Als aber das Buch „Meine Wasserkur“ so reissenden Absatz fand und bei Hoch und Nieder und unter allen Ständen in ganz Deutschland und den angrenzenden Ländern ein freundlicher Gast des Hauses wurde, als viele der hier weilenden und gesund heimgekehrten Kurgäste die wunderbare Heilkraft des Wassers verkündeten, als so mancher Kranke, von den berühmtesten und geschicktesten Ärzten aufgegeben, hier Heilung fand und glücklich und gesund, Dank und Verehrung für seinen Retter im Herzen, wieder zurückkehrte an den heimischen Herd; dann erst strömten Tausende Hilfesuchender hierher.“

Recht zurückhaltend berichtete er weiter:

„Neben dem Kneippverein besteht daher noch ein Verschönerungsverein, dessen Entstehen auf Ende Oktober 1889 fällt. Die Leistungen desselben sind zwar nicht großartig; doch ist er reichlich bestrebt, sein Möglichstes zu tun um den Kurgästen den Aufenthalt in Wörishofen etwas bequemer und angenehmer zu machen.“

Erstes erfolgreiches Wirken

Berücksichtigt man die damaligen Verhältnisse, dann muß man wohl der hohen Anerkennung, wie sie **Fidel Kreuzer** ausgesprochen hat, uneingeschränkt zustimmen, vor allem den unbeugsamen Mut und den aufopferungsvollen Einsatz der Gründer loben. Wie schwer der Anfang war, kennzeichnet eine Notiz in der Wörishofer Zeitung Nr. 24 vom Sonntag, 24.03.1895:

„Der so tätige hiesige Verschönerungsverein, dessen gemeinnütziges Streben leider bisher so wenig die verdiente allgemeine Unterstützung findet, erläßt folgenden Aufruf, den wir hiermit der öffentlichen Aufmerksamkeit auf das Angelegentlichste empfehlen.

Hierdurch beehren wir uns, hier wohnenden P. T. Kurgästen ergebenst bekannt zu geben, daß sich hierorts seit Oktober 1889 ein Verschönerungsverein gegründet hat, welcher mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln sich bestrebt, für bessere und schattige Weganlagen, schöne Spaziergänge und für sonstige Verbesserungen und einen angenehmen Aufenthalt für sehr geehrte Kurgäste zu sorgen. Da jedoch die Mittel des Vereins in keinem Verhältnis zu den vielseitigen Aufgaben, die dem Verein jährlich zufallen, stehen, so sei es gestattet, an Ihren Gemeinsinn zu appellieren und an Sie die Bitte zu stellen, den Verein in seinen Bestrebungen förderlichst unterstützen zu wollen.“

Immerhin konnte **J. Okic** in seiner Chronik „Sieben Jahre in Wörishofen“, 1898 feststellen:

„Ende Oktober 1889 wurde der Verschönerungsverein gegründet und begann sofort seine Tätigkeit. Schon im Oktober und November wurden von demselben mehrere Wege und Stege neu angelegt und alte verbessert. Ferner wurden gegen 40 Ruhebänke angeschafft und in oder um Wörishofen aufgestellt. Auch schattenspendende Bäume wurden gekauft und gepflanzt, wobei Fuhrwerk und Arbeit unentgeltlich gestellt, bzw. geleistet wurden. Die Gärtnerarbeit kostete über 200 Mark. Der Verschönerungsverein kaufte auch 16 Straßenlaternen. Dies waren die ersten Schritte zur Umwandlung des schwäbischen Dorfes Wörishofen in einen KURORT.“

Seit jener Zeit hat sich der Aufgabenbereich des VV erheblich gewandelt. Die vom VV seit jeher verfolgte Erweiterung, bzw. Sanierung des Fußwegenetzes wurde von der Stadt inzwischen auf eine Ausdehnung von ca. 120 km gepflegter Fußwege fortgesetzt; besondere Verdienste hinsichtlich der Erweiterung des für unseren Kurort so wichtigen Wegenetzes erwarben sich 1. Vorsitzender **Josef Vogel** sowie Oberforstwart **Alfred Hampp**, der als versierter Wegefachmann wie Forstmann auch für die Anlage entsprechender Wege im Bereich des Staatsforstes verantwortlich war.

Heute kann sich der VV darauf beschränken, auf erforderliche Wegesanierungen hinzuweisen. Auch der Ankauf von Straßenlaternen ist längst in die Zuständigkeit der Stadtwerke übergegangen, erwies sich aber im Gründungsjahr sicherlich als bitter notwendig, stand doch in einem zeitgenössischen Artikel zu lesen, daß des Nachts öfters Hilferufe von Kurgästen zu hören seien, die im Morast der Straßen eingesunken oder in den Bach gefallen waren. **Das Pflanzen von Bäumen** ist jedoch aktueller denn je und aktiver Beitrag zum Naturschutz, heute wie vor 100 Jahren.

1894 berichtet **Lehrer Dillmann** :

„Der hiesige Verschönerungsverein begann seit kurzem mit der Herstellung von **neuen Kuranlagen**. Dieselben wurden auf dem Terrain zwischen Hotel „Stadt München“ und dem Fußweg nach Schöneschach, zur Linken der Dorschhauser Str. (ehem. Gelände der alten Lehmgrube und Kohlstätte) hergestellt. Die in der Nähe liegenden zwei Wäldchen sollten mit der Anlage vorteilhaft verbunden werden.

Die Lösung all dieser drängenden Aufgaben war äußerst schwierig und mühevoll, verständlich bei einer Aufnahme-

gebühr von 1 Mark und einem Monatsbeitrag von 20 Pfennigen. Trotzdem hatte der Verschönerungsverein bald die stolze Summe von 23 317,25 Mark aufgewendet. Wesentlich unterstützt hat die Bemühungen des Vereins der große Freund und Förderer Sebastian Kneipps, Se. k. u. k. Hoheit **Erzherzog Joseph von Österreich-Ungarn**. Von ihm erhielt der Verein „einen Waggon Pflanzen und Bäume, welche zum ersten bescheidenen Anfang der heutigen ausgestalteten Kuranlagen Verwendung fanden. Zu Ehren des großzügigen Förderers wurden die neuen Kuranlagen als „Erzherzog-Joseph-Anlagen“ bekannt.“ (Aus: Wörishofener Kneipp-Kalender für das Jahr 1893). Maßgeblich beteiligt an der Gestaltung der neuen Kuranlagen war Gärtnermeister **Ferdinand Mäschle**.

Als weitere Verbesserung wurden bald Orientierungstafeln aufgestellt, der Fußweg nach Schöneschach beiderseits mit Bäumen bepflanzt und „für jene Häuser, die sich durch besonderen Blumenschmuck auszeichneten und so das Gesamtbild Wörishofens verschönerten, wurden namhafte Preise ausgesetzt.“ Dies ist bis zum heutigen Tag Tradition geblieben. Seit ca. 1909 führt der Verein Vorgarten- und Balkonblumenwettbewerbe durch, die sich damals wie heute reger Beteiligung erfreuen. In dem Bericht zur Jahreshauptversammlung 1922 heißt es: „Fort auch in unserer heimischen Blumenzucht mit allem Fremdländischen. Sind nicht unsere Geranien, Begonien, Nelken und die verschiedenen Wicken prächtige deutsche Blumen?“ Nach diesem Grundsatz, heimischen, dem Klima und der Umgebung angepaßten, standortgerechten Pflanzen den Vortzug zu geben, urteilt die Bewertungskommission auch im Jahre 1989. Wie

dürrig nimmt sich eine „Krüppelkonifere“ gegen einen duftenden, blühenden Hochstamm-Apfelbaum aus! Naturschutzaspekte spielten also bereits sehr früh eine Rolle und ziehen sich durch die Vereinsgeschichte wie der berühmte rote Faden.

Bereits 1901 wurde der Betrag von 1400 Mark zur Ausbesserung der Fußwege, zur Unterhaltung der Parkanlagen und zur Anlegung eines Radfahrer- und Fußweges nach Kirchdorf verwendet, wozu die beiden Ärzte Dr. med. Baumgarten und Dr. med. Scholz ihrerseits 400 DM beisteuerten. Auch der Radfahrerweg unterhalb des Forsterschen Hauses wurde verbreitert und die Bepflanzung „von der Kurhauspromenade die Bachstraße (heute Kneippstraße) aufwärts fortgesetzt.“ Recht früh erkannte man im Verschönerungsverein die Bedeutung des Radfahrens und unterstützte die noch junge Sportart durch den Bau eigener Wege, um 1900 eine geradezu revolutionär fortschrittliche Tat. Man hat aber wohl kaum geahnt, wie sehr der Radwegebau knapp 100 Jahre später auf überregionaler Ebene forciert und vom Staat durch Zuschüsse gefördert wird.

Schwere Zeiten

Während des 1. Weltkriegs war der Kurbetrieb weitgehend zum Erliegen gekommen. Wörishofens Kurbetriebe dienten kranken und verwundeten Soldaten als Lazarette und erst allmählich trat in den folgenden Notjahren wieder eine Aufwärtsentwicklung ein, die vom bayerischen Staatsministerium des Innern mit der Verleihung des Prädikates „Bad“ im Jahre 1920 unterstützt wurde. Damit ergaben sich auch wieder weitere Aufgaben für den Verschönerungsverein. Freilich war die Finanzdecke

des Vereins nach wie vor äußerst schmal und bei der Generalversammlung des Jahres 1922 wurde scharfe Kritik laut an der Gemeinde, die nach Ansicht verschiedener Mitglieder mit den 10000 Mark Zuschuß zu wenig leistete. Gefordert wurden 10% der Kurtax- und Wohnsteuereinnahmen, was allerdings 1. Bürgermeister Trautwein ablehnte und lediglich die weitere Unterstützung und Förderung des Vereins im Rahmen des Möglichen zusagte. Bemängelt wurde auch diesmal wieder geringes Interesse an der Arbeit des Vereins, insbesondere durch alle, die vom Wiederaufblühen des Kurortes profitierten. Leider hat sich am schwachen Besuch der Jahreshauptversammlungen bis auf den heutigen Tag wenig geändert. Ein vorbildliches Verhalten zeigte dagegen Herr Gutleber, der sich bereit erklärte, „von seiner Wiese den für einen Fußweg benötigten Streifen zu überlassen.“ Dies darf auch heute noch im Hinblick auf die Hecken- und Baumpflanzaktionen des Vereins als nachahmenswertes Beispiel gelten.

In den zwanziger Jahren wurden vom Verein, der inzwischen über 200 Mitglieder zählte, nach Kräften weitere Verbesserungen am Ortsbild und seiner unmittelbaren Umgebung durchgeführt. So wurde am Spitzwald eine Anlage geschaffen, der Platz zwischen Post und Casino (Kurhaus) bepflanzt, Wassertretplätze ausgebessert, Bäume und Sträucher entlang der Straßen und Wege beschnitten und der Bestand an Ruhebänken auf rund 200 vermehrt, alles Aufgaben, die heute längst von der Stadt übernommen wurden.

Auch das war 1926 schon nötig: Bei der Generalversammlung geißelte der Vorsitzende, **Bürgermeister Kistler**, die Vernichtungswut, der die Anlagen oft ausgesetzt seien. Er rief die Bürger zur

Wachsamkeit gegenüber Übeltätern auf. Viel hat der Aufruf offenbar nicht geholfen: 1927 mußte der von einer „verrohten nachrevolutionären Jugend“ beschädigte Kneipp-Brunnen am Kurpark ausgebessert werden. Vandalismus und Zerstörungswut also nicht nur ein Zeichen unserer Zeit! Damals wurde auch schon die Anlage eines Rundweges um den Kurort durchgeführt. Zu der Verwirklichung dieses Vorhabens trug der Ausbau einiger Fußwege, z.B. von der Kirchdorfer Straße zum Gärtnerweg, am Eichwald und zum Sonnenbüchl bei. In den Zwanzigerjahren legte der Verschönerungsverein mit äußerstem Einsatz und viel Zähigkeit in unzähligen freiwilligen Arbeitsstunden mehr neue Wander- und Radwege an, als je zuvor oder danach. Er schuf damit den Grundstock zu einem der wichtigsten Werte, die unser Kneipp-Heilbad zu bieten hat. Beschwerden wurden laut über die Sorglosigkeit einiger Kuhhirten, „wodurch die Anlagen schon wiederholt Schaden genommen hätten“, ein Problem, das sich mangels Viehtrieb inzwischen von selbst gelöst hat und über die kolossale Staubplage, die durch „die unvernünftige Raserei der hiesigen Autofahrer“ entstanden war. Deshalb wurde in der Generalversammlung des Jahres 1928 „die Durchführung des bereits schon früher vom Gemeinderat gefaßten Beschlusses auf Ermäßigung des Tempos innerhalb des Ortes auf **20 Kilometer**“ beantragt, ein früherer Ansatz zur inzwischen in Angriff genommenen und teilweise schon durchgeführten Verkehrsberuhigung, die freilich heute weit notwendiger geworden ist. Dennoch, auch hier wieder nahm der Verschönerungsverein eine Vorreiterrolle ein und bewies Weitblick!

Der Neuaufbau

Nach 43-jährigem Bestehen wurde auch der Verschönerungsverein im Jahre 1933 von den Nationalsozialisten „gleichgeschaltet“, genauer gesagt ausgeschaltet, denn sein Wirken kam damit zum Erliegen. Erst am 20. März 1949 war es wieder möglich, den Verschönerungsverein zu neuem Leben zu erwecken. 1. Bürgermeister **Anton Stöckle** berief eine Versammlung ein, um dem Wunsch nach Neugründung zu entsprechen. Er begründete dies damit, daß der Verschönerungsverein neben dem Stamm-Kneipp-Verein „der wichtigste Verein für den Kurbetrieb“ sei. Mit 31 Mitgliedern ging der Verein unter Vorsitz von Kurdirektor **August Ostler** an große Aufgaben heran. Wieder waren die Finanzmittel bei einem Jahresbeitrag von 3.-DM angesichts der Fülle von Projekten bescheiden. Zunächst galt es, die stark mitgenommenen innerörtlichen Straßen und Fußwege instandzusetzen und zu verbessern.

Viele Bänke waren als Brennmaterial verwendet oder aus reiner Zerstörungswut unbrauchbar gemacht worden. Die Parole lautete: „Erst aufräumen, dann aufbauen.“ Die Ruinen des alten Kriegerdenkmals vor dem Bahnhof wurden entfernt, die kleine Parkanlage beim Kneipp-Denkmal erneuert und die Viktoriawiese, die wegen der schlechten Ernährungslage 1947 in Kleingärten unterteilt worden war, wieder in ihren früheren Zustand versetzt. Es kam zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit mit dem Stadtbauamt und dem Bauhof, wodurch viele Mängel behoben und weitere Ortsverschönerungen durchgeführt werden konnten. Es wurden sogar Spielplätze für Kinder geschaffen und vor allem „die mit ihren Schlaglöchern und abgenutzten Gehsteigen eine we-

nig dekorative Kurpromenade" darstellende Kneippstraße ausbaut. In ihrem nördlichen Teil, zwischen Kathreinerstraße und Denkmalplatz war dies wohl der erste Fußgängerbereich im Jahre 1949! Einen Eindruck vom tatkräftigen Schaffen des wiederbelebten Vereins vermittelt der folgende Ausschnitt aus der Mindelheimer Zeitung vom 14. April 1951: „17 innerörtliche Straßen wurden 1950 mit mehreren hundert Ahorn, Kastanien, Linden und Birken bepflanzt, zahlreiche Schutzeinfriedungen in den Parkanlagen errichtet und 40 Wegweiser aufgestellt". Eine erstaunliche Leistung in nur einem Jahr! In den folgenden Jahren zeichnete sich eine Entwicklung des Vereins ab, die er nun schon zum dritten mal mitgemacht hatte. Nachdem die vordringlichsten Aufgaben in der Kernstadt erledigt waren, konzentrierte man sich wieder mehr und mehr auf das Umland Bad Wörishofens und gab Aufgaben im Ortsbereich an die Stadt ab. Das war vor dem ersten Weltkrieg so, wie auch danach in den 20er Jahren. Das Spazierwegenetz konnte zügig vervollständigt und verbessert werden. Mit der Schaffung des Moosberggrundweges in Zusammenarbeit mit der Stadt fand die aktive Bauphase des Vereins ihren Abschluß. Nicht nur, weil die Anlage völlig neuer Trassen finanziell und personell in Eigenregie gar nicht mehr denkbar wäre, sondern auch weil der Bedarf an Wegen weitgehend gedeckt schien und vor allem die Waldflächen nicht weiter zerschnitten und parzelliert werden sollten. Schließlich kann die heimische Tierwelt nicht beliebig eingeengt werden, ohne Schaden zu nehmen. Beim Thema „Wege" darf man die Beschilderung nicht vergessen. Kamen vor und kurz nach dem 2. Weltkrieg fast ausschließlich hölzerne Wegweiser in verschiedenster Ausführung zur Aufstel-

lung, begann der Verein Anfang der 60er Jahre mit der Einführung der einheitlichen, heute überall anzutreffenden grünen Metallwegweiser. Über 160 der neuen Schilder beschaffte der VV auf eigene Rechnung, bevor die Stadt Bad Wörishofen diese Aufgabe in die Hände nahm. Zur ersten Nachkriegsmannschaft des VV zählten

August Ostler, Alice Bayer, Sanitätsrat Dr. Scholz, Alois Kistler, David Eberle, Martin Fischer, Josef Vogl, Xaver Vögele, Martin Waibl, Adalbert Wolf, Bernhard Trautwein, Karl Weisse u.a. Die **Ära Ostler** wurde 1955 von dem ebenso eifrigen wie einsatzfreudigen **Josef Vogl** abgelöst. Vogl schaffte in den 17 Jahren seiner Tätigkeit bis 1972 mit seinem Arbeitsausschuß einen reichen Katalog von Leistungen für unseren Kurort, aus dem hier beispielhaft nur einige genannt seien:

Vom VV eingeführte grüne Metallwegweiser mit weißer Beschriftung.



der 1964 vor dem Bahnhof anstelle des alten Kriegerdenkmals errichtete **Brunnen**, der zu einem wesentlichen Teil vom Verein finanziert wurde und heute aus dem Ortsbild nicht mehr wegzudenken ist; hier sei dankbar an den rührigen ehemaligen Kassier **Werner Mayr** erinnert, das Denkmal beim Pestgottesacker, der Gedenkstein, der an den längst verschwundenen Weiler Hinterhartenthal erinnert, die Sterbetafel Sebastian Kneipps am Klosterhof und 1968 die vom damaligen Kassier **Fritz Metzger** initiierte „Aktion Sauberes Heilbad“. Stellt eine Müllsammelaktion bzw. Landschaftsentrümpelung heute nichts Ungewöhnliches dar, war es doch Ende der 60er Jahre ein absolutes Novum, womit der VV wieder einmal eine Vorbildfunktion im Naturschutz übernahm. Seit 21 Jahren bildet die „Aktion Sauberes Heilbad“ einen festen Bestandteil im Arbeitsprogramm des Vereins und ist inzwischen in den



Kneipp-Brunnen am Bahnhof



Gedenkstein auf dem Pestfriedhof am Moosberg

Lehrplan der örtlichen Schulen aufgenommen – erfüllt damit eine wichtige pädagogische Funktion! Rund 400 Schulkinder mit ihren Lehrern sowie eine Reihe Stadtarbeiter und VV-Leute ziehen bei der „Aktion Sauberes Heilbad“ ausgerüstet mit Schutzhandschuhen und Müllsäcken in die Umgebung unseres Heilbades, um an Wegen und Waldrändern Müll zu sammeln. Aus einem von der Vorsitzenden initiierten Aufsatzwettbewerb bei der Schuljugend sprach großes Interesse an der Aktion; So äußerte ein Schüler erstaunt: „Was doch Erwachsene alles wegwerfen!“ Der Erfolg der Aktion in den 21 Jahren aber ist, daß das Müllaufkommen von Jahr zu Jahr geringer wird, das Umweltbewußtsein also merklich zunimmt.

Als Nachfolger von **Josef Vogel** fungierte Landschaftsarchitekt **Heinz Bühler** seit 1972 als 1. Vorsitzender, der bis heute den Verein mit seinem Fachwissen unterstützt. In Bühlers Amtszeit



Gedenkstein Hinterhartenthal



Schulkinder bei der Aktion „Sauberes Heilbad“

standen besonders Landschaftsbepflanzungen sowie die Pflege des Gehölzbestandes, Eibenhainanpflanzung im Kurpark und die Sanierung historischer Tafeln und Gedenksteine auf dem Programm. Mit Unterstützung des verstorbenen Heimatpflegers, Oberlehrer **Josef Striebel** und dem Denkmalpflegeamt Augsburg konnte z.B. das Gelände beim „Versunkenen Schloß“ ausgeforstet, aufgeräumt und topografisch vermessen werden. Unser Verein gab die Schautafel in Auftrag, die seither auf das historische Areal mit der Stelle des mittelalterlichen Burgstalls hinweist. Weiterhin wurden für die Mitglieder Besichtigungsfahrten z.B. zur Bundesgartenschau nach Hamburg, nach Wien sowie zum Heimatmuseum nach Illerbeuren veranstaltet; auch wurde ein Funken-Feuer am Moosberg durchgeführt.

Ab Ende 1976 übernahm **Ruth Detmar** den Vorsitz. Neben den traditionellen

Aufgaben, die weitergeführt wurden, setzte sie sich für geschichtlich bedeutsame Plätze unserer Umgebung ein. So wurden z.B. in Zusammenarbeit mit dem Amt für Denkmalpflege, Abt. Frühgeschichte Augsburg, **Dr. Krahe** und **Dr. Czysz** Schautafeln angefertigt und am Jaudesbühel (Grabhügel aus der Hallstattzeit) sowie am Römerturm in Schlingen zur Aufstellung gebracht. Der Pestgottesacker in Kirchdorf wurde ausgelichtet und das historische Kreuz sorgfältig von Grund auf renoviert. Unter denkmalpflegerische Aspekte fällt u.a. auch die Renovierung von **Feldkreuzen**, die 1985 durchgeführte „Zusatzschilder-Aktion“, die Aufschluß über die nach verdienten Bürgern aus dem Bereich der „Kneipp-Therapie“ benannten Straßen gibt, ferner die Renovierung des „Franzosenmarterls“ (s. Bild S. 13) und nicht zuletzt die Anbringung der von Bildhauer **Konrad Ledermann** geschaffenen Ge-

1976: Vorstands- u. Beiratsmitglieder von links: Fritz Metzger, Kassier, Dr. W. Pittroff, Beirat, Ruth Detmar, 1. Vorsitzende, Hermann Specht, Beirat, Heinz Bühler, Beirat, Alfred Hampp, 2. Vorsitzender



denktafel (Text: Dr. Sebastian Hiereth) im Klosterhof zu Ehren und Erinnerung an Christina von Fronhofen, der Frau, die 1243 durch ihre großherzige Schenkung aller ihrer Besitzungen in Wörishofen und anderen Orten an den Dominikanerorden die Geschieke Wörishofens entschied. Denn durch die Schenkung wurde die Voraussetzung zum späteren Bau des Klosters der Dominikanerinnen geschaffen, in das 1855 Sebastian Kneipp als Beichtvater einzog; foglich lautet die Wörishofer Logik: „Ohne Christine kein Kloster – ohne Kloster kein Kneipp“! Bei der Erstellung der Gedenktafel wurde der VV von der Wörishofer Apothekerschaft finanziell unterstützt.



Flurkreuz am „Blütenhof“.

Kontinuierlich wurden Anpflanzungen forciert; so konnte dank eines Vermächtnisses eines Wörishofer Bürgers, Herrn **Georg Ströhl-Chalons**, gest. 24.11.78, der neue Rad- und Fußweg nach Kirchdorf mit 85 Linden bepflanzt werden; Zahlreiche Bäume an Straßen, Wegen und Plätzen sowie an Feldkreuzungen konnten gepflanzt werden.



Zusatzschild zur Erläuterung bestimmter Straßennamen.

Bei Neupflanzungen von Bäumen und der Begrünung von Fassaden wurde wiederholt auch die Schuljugend mit einbezogen, so daß Sinn und Zweck wie Art und Ausführung der Pflanzung praktisch miterlebt werden konnten. Die Begeisterung der Jugend an solch praktischem „Biologie-Unterricht“ ist bemerkenswert!

Aufmerksam verfolgt der VV auch drohende Fällungen alter Bäume im Stadtgebiet, so daß schon mancher alte Baum vor unnötiger Abholzung verschont werden konnte. Anzuerkennen ist in dieser Hinsicht auch die von der Stadt erlassene Baumschutzverordnung.

Franzosen-Marterl an der Fidel-Kreuzer-Straße.



Neue Perspektiven

In den 80er Jahren kamen mehr und mehr Aufgaben des Natur- und Umweltschutzes auf den mittlerweile 300 Mitglieder zählenden Verein zu. Dem Einsatz und der Initiative von **Eugen Fenster** ist es zu verdanken, daß der Verein überwiegend in Eigenregie drei größere Feuchtbiotope anlegen konnte, die bereits von einer Vielzahl Insekten und Amphibien bevölkert werden. Dank vieler freiwilliger Helfer und unzähliger Arbeitsstunden schuf der VV Naturoasen, die einen großen Nutzen als Biotope haben, die Finanzen aber nur wenig strapazierten. Weitere Feuchtbiotope sind in Planung. Seit dem Frühjahr 1987 legt der Verschönerungsverein auf Betreiben von **Helmut** und **Michael Scharpf** sowie **Eugen Fenster** und in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Landwirtschaft regelmäßig Feldhecken an, die eine neue Heimat für Vögel, Kleintiere und Insekten bilden sollen und die in wenigen Jahren nicht zuletzt für die Wörishofener Bürger und Kurgäste eine Augenweide darstellen werden. Dank eines Antrages des VV an die Stadt Bad Wörishofen müssen die Landwirte, die Boden für eine Pflanzung abtreten, nicht einmal mehr die Mehrwertsteuern tragen. Der Verein liefert ein Stück Natur quasi „frei Haus“, ohne daß den Bauern dadurch irgendwelche Kosten entstehen. Durch die Planzaktionen konnten einige neue, vor allem junge Mitglieder für den Verein gewonnen werden, die begeistert dabei sind, wenn es gilt, Hand anzulegen.

Seit Jahren betreibt der VV intensiv Naturschutzarbeit. In der Mitglieder-Hauptversammlung 1988 wurde der Passus „Natur- und Landschaftspflege sowie Denkmalpflege“ auf Antrag der

Gebrüder Scharpf in die Satzung aufgenommen.

Im 100. Jahr seines Bestehens kann der Verschönerungsverein mit Stolz auf sein bisheriges Wirken zurückblicken. Seine Arbeit ist, wie es 1. Bürgermeister Möckel ausdrückte, „ein unverzichtbarer Bestandteil der Ortspolitik, in dessen Arbeit die Liebe zum Detail steckt.“ Durch den aufopferungsvollen Einsatz vieler seiner Mitglieder und die fruchtbare Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen der Stadt, dem Stadtbauamt, dem Städtischen Bauhof und dessen Abteilungen konnten zahlreiche Aktionen durchgeführt, wertvolle Anregungen zur Verschönerung des Ortsbildes, zur Natur- und Landschaftspflege wie zur Denkmalpflege gegeben werden. Aus der Vielzahl der Tätigkeiten sollen herausgestellt werden, die jährliche „Aktion Sauberes Heilbad“, die Schaffung und Betreuung von Ökowieden und Feuchtbiotopen, die Wettbewerbe für die schönsten Vorgärten und Balkone, die Anregung und Durchführung von Obstbaum-Anpflanzungen, Bachuferbepflanzungen, die Aktion „Grüne Wände“, die zusammen mit dem Bund Naturschutz durchgeführte Ausstellung „Grün kaputt“, die Pflanzung zahlreicher Bäume im Ortsbereich, getreu dem Grundsatz „grünes und blühendes Wörishofen ist innere Werbung“, die Wiederansiedlung von Wiesen- und Ackerblumen, aber auch die Sanierung von Denkmälern und Gedenksteinen, die Aufstellung neuer Hinweisschilder und schließlich die Durchführung des Christinenfestes mit Gottesdienst, Historienspiel, Weihe der Gedenktafel und einem bunten Freiluftfest, aus dessen Erlös 9.500 DM an die „Kartei der Not“ überwiesen werden konnten; ferner die 1984 initiierte Aktion „Neuzüchtung“ einer „Gerd Horstmann-Rose“ zugunsten der MS-

Hilfe, deren Erlös DM 2.600,- brachte, wovon DM 600,- einer Doktorandin und DM 2000,- für ein medizinisches Gerät einer neuen Spezialklinik zugute kamen. Nicht zuletzt auch das erstmals im Kurpark gemeinsam mit dem Kuramt, Heimat- und Trachtenverein und VV durchgeführte Johannisfeuer, das großen Anklang fand. Es ist unmöglich, im Rahmen dieser Festschrift alle die vielen Einzelaktionen, die aktive Mitglieder des Vereins, dessen rührige Vorsitzende und die Vorstands- und Ausschußmitglieder anregen, veranlassen und durchführen, aufzuzählen. Allen gebührt dafür der Dank der Allgemeinheit. Der Verschönerungsverein Bad Wörishofen darf stolz sein auf das in der Vergangenheit zum Nutzen des Heilbades, seiner Gäste und Bürger Geleistete und hofft auch in Zukunft auf die Förderung aller, denen am Wohle des Werkes und der Wirkungsstätte Msgr. Sebastian Kneipps gelegen ist.

Der Dank des VV gilt neben den treuen und aktiven Mitgliedern, den Bauern, die die Wegeführung ermöglichten, bzw. Grund für Biotope oder Feldhecken zur Verfügung stellen, dem Landesamt für Denkmalpflege, Abt. Vor- und Frühgeschichte, Augsburg, dem Amt für Landwirtschaft, den Wörishofener Schulen mit Lehrern und Schuljugend, unseren Bürgermeistern und Stadträten, der Stadtverwaltung, insbesondere Bauhof und Stadtgärtnerei, dem Bund Naturschutz, dem Landesbund für Vogelschutz sowie allen Vereinen, die unsere diversen Aktionen unterstützten.

Nicht zuletzt aber gilt ein herzlicher Dank den derzeitigen aktiven Vorstands- und Beiratsmitgliedern, die der Vorsitzenden zur Seite stehen.



Helfer bei der Arbeit in der Streuwiese.

Die Vorsitzenden des VV

Ehrevorsitzender:

Pfarrer Sebastian Kneipp	1889 - 1897
Moritz Rauch,	1889 - 1898
Georg Breier,	1898 - 1901
Fidel Kreuzer,	1901 - 1909
Johann Ehn.	1909 - 1923
Martin Kistler	1923 - 1933
August Ostler,	1949 - 1855
Josef Vogl	1955 - 1972
Heinz Bühler,	1972 - 1976
Ruth Detmar,	1976 - heute

Derzeitiger Vorstand :

1. Vors. Ruth Detmar
2. Vors. Martin Fischer
Kassier: Michael Scharpf
Beirat:
Heinz Bühler
Dr. Wilhelm Pittroff
Fritz Metzger
Hermann Specht
Jakob Schneider
Gerhard Falke
Paul Büttner
Günther Schneid



„Buschernes Kreuz“ bei Stockheim.



Vom VV errichtete Denkmäler, bzw. Gedenktafeln

- Gedenkstein auf dem Pestfriedhof am Moosberg
- Findling mit Inschrift bei Hinterhartenthal
- Findling mit Bronzetafel im Kurpark an der Kneippeiche
- Gedenktafel am Sterbezimmer Kneipps im Klosterhof
- Gedenktafel am Kneipp-Denkmal
- Gedenktafel zur Erinnerung an Christine von Fronhofen im Klosterhof
- Gedenktafel an der Friedenslinde Schöneschach
- Gedenktafel am Kneipp-Birnbaum, Kistlerhof

Vom VV errichtete Schautafeln an Bodendenkmälern

- Jaudesbüchel an der Brucknerstraße
- Ehemaliger Burgstall beim „Versunkenen Schloß“
- Römischer Burgus bei Schlingen

Vom VV renovierte Flurkreuze, Materln und Denkmäler

Kreuz Ecke Kirchdorfer-/Türkheimer Straße

Kreuz Ecke Hochstraße/Kaufbeurer Straße

Kreuz beim Café „Blütenhof“

Kreuz Ecke Ganghofer-/St. Anna-Str.

„Buschernes Kreuz“ bei Stockheim

Kreuz am Fußweg nach Schlingen

Bernhardssäule an der Kirchdorfer Str.-

Franzosenmarterl an der Fidel-

Kreuzer-Straße

Kneipp-Brunnen am Kurpark 1927 und 1989 renoviert

Kreuz und Anlage des Kirchdorfer Pestfriedhofs

Hermann-Aust-Denkmal

Historischer Wegweiser in Schöneschach restauriert
Kistler-Brunnen instandgehalten und gereinigt

Errichtung des Kneipp-Brunnen am Bahnhofplatz

Kneipp-Linde(ca. 20. jähriger Baum) beim alten Badehaus an der Promenadenstr. anlässlich des 100-jährigen Bestehens des VV gepflanzt;

Zusatzbeschilderung

Straßen- und Wegeschilder

die verdienten Bürgern aus dem Bereich der Kneipp-Therapie gewidmet sind:

Albert Schalle-Weg :

Sanitätsrat Dr. med. 1877-1952

Kneipparzt der „2. Generation“, langjähriger Vorsitzender des Stamm-Kneipp-Vereins.

Adolf-Scholz-Allee :

Sanitätsrat Dr. med. 1870-1952,

Kneipparzt der „2. Generation“, Förderer der Kneippärzte-Nachwuchses.

Alfred-Baumgarten-Straße :

Sanitätsrat Dr. med. 1862-1924,

Sebastian Kneipp's erster ärztlicher Mitarbeiter, Freund und Förderer seiner Lehre.

Christian-Fey-Weg :

Dr. med.-Kneipparzt 1901-1961
setzte sich insbes. ein für die Neuauflage
der Kneipp'schen Bücher; erreichte
die Anerkennung der Kneipp-Heilbä-
der und Kurorte 1949.

Franz-Kleinschrod-Weg :

Sanitätsrat Dr. med.,
einer der ersten ärztlichen Mitarbeiter
Sebastian Kneipps setzte sich ein für
wissenschaftliche Begründung der
Kneipp'schen Lehre und Heilweise.

Bonifaz-Reile-Weg :

Prior im Sebastianum, Sebastian
Kneipp's Mitarbeiter und Vertrauter;
1862-1933.

Ludwig-Geromiller-Straße :

1853-1920; technischer Berater
Kneipp's, konstruierte die Gießeinrich-
tung mittels Schlauch und
Handpumpe;

Hermann-Aust-Straße :

Freund und Förderer Sebastian
Kneipp's.
Kaufm. Leiter der Fa. Kathreiner,
München.

Leonard-Oberhäußer-Straße :

Apotheker, Freund Sebastian
Kneipp's, 1854-1937, förderte die Wei-
terentwicklung der Kneipp'schen
Pflanzenarznei-Therapie.

Inschriften :**Hermann-Aust-Denkmal an der
Hartenthaler Straße**

Hermann Aust
DEM VEREHRER UND FREUNDE
UNSERES SEBASTIAN KNEIPP
ZUM GEDÄCHTNIS
1853 - 1944

**Denkmal für Christine von Fronhofen,
Klosterhof**

Hier stand das Turmhaus der
CHRISTINE VON FRONHOFEN
Witwe Heinrichs von Sumerau auf Wel-
lenburg
Blutsverwandte des Swiger von
MINDELBERG und Konrads von
Matties,
1243 übergab sie ihren Besitz in Wörishofen dem Orden der Dominikaner;
1550 Bau des „Amptshaus/Schlößl“
1803 Besitz der Gemeinde Wörishofen
1829 - 1832 Bau des 1. Schulhauses
1912 - 1975 Gemeindehaus/Rathaus

1982 Neugestaltung des Klosterhofes
Wappen: SUMERAU – BAD
WÖRISHOFEN – MINDELBERG –
MATTSIES

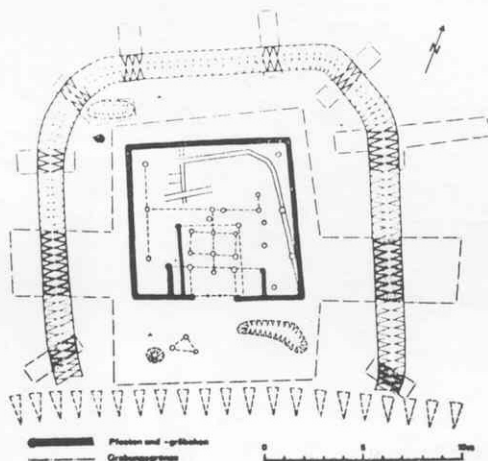
Gedenkstein Hinterhartenthal

Hier stand der Weiler
HINTER-HARTENTHAL
bestehend aus den Gehöften
TRAUTWEIN
GLOGGER
HAMPP
1890

Franzosen-Marterl

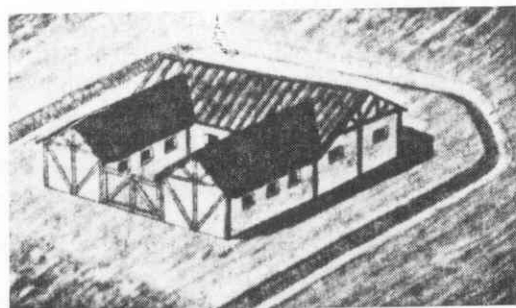
(an der Ceres-Mauer)
Im Jahre 1800 den 25. Mai Nachts 12
Uhr wurde beim Nachhausegehen der
Klosterbaumeister Georg Riederer von
in Wörishofen einquartierten Franzo-
sen erschossen.
Gott sei Ihm gnädig – barmherzig.
Gedenke seiner in einem
Vater unser

**Spätromischer
Straßenposten (burgus)**
aus konstantinischer Zeit
(erste Hälfte des 4. Jahrhundert n. Chr.)



Nach den verheerenden Alamanneneinfällen in der Zeit um 159/260 n. Chr. brach die römische Grenzverteidigung mit dem obergermanischen und raetischen Limes zusammen. Im Rahmen der Neuorganisation der Donaugrenze entstanden auch im Hinterland an den strategisch wichtigen Fernverkehrsknoten kleine Truppenstützpunkte (burgi). Ihre militärischen Aufgaben reichten von Kontrollposten zur Überwachung von Straßen und Brücken über Raststationen für den Kurierdienst bis hin zu Sammel- und Versorgungsdepots.

Der Burgus von Schlingen liegt an der Fernstraße von Bregenz zur Provinzhauptstadt Augsburg. Die Ausgrabungen im Herbst 1938 ergaben den Grundriß eines Holzgebäudes von 8,5 m Seitenlänge. Sein Aussehen ist als hufeisenförmige Baracke zu rekonstruieren. Zur Drainage sowie als Annäherungshindernis wird das Areal von einem 1,5 m breiten Spitzgraben umschlossen.



**Bodendenkmal unter Schutz des Bayer.
Denkmalschutzgesetzes (Art. 7 DSchG).**

Rekonstruktionsversuch

**Verschönerungsverein
Bad Wörishofen e.V.**